

Am Freitagnachmittag, kurz nach 15 Uhr, ist eine neue Zweierseilschaft in die Eiger-Nordwand eingestiegen. Es handelt sich bei den Mitgliedern dieser Seilschaft um die beiden Engländer Christian Bonnington und Don Whillans, von denen angenommen worden war, dass sie bereits am Vormittag eingestiegen waren. Es befinden sich nun insgesamt zwölf Alpinisten in der Wand. Bei dem am Vormittag eingestiegenen «vermeintlichen Engländer» handelt es sich um die beiden Italiener Giuseppe Lanfranconi und Pier-Lorenzo Acquistapace. Die bisher noch nicht bekanntgegebenen Namen der Mitglieder der polnischen Seilschaft lauten: Jan Motowski und Stanislaus Biel.

Die Seilschaft der beiden Tschechoslowaken befand sich am Freitag um 17 Uhr im unteren Teil der Ausstiegrisse. Im mittleren Teil der Rampe befanden sich zur gleichen Zeit drei Seilschaften, nämlich die beiden Polen, die zwei Schweizer Inwiler und Grütter und die schweizerisch-österreichische Seilschaft Schlömmer/ Strickler.

### **Ansiedlung von 20 000 tibetanischen Flüchtlingen durch Schweizer Team**

Am 5. September wird Professor Dr. H. U. Winzenried, Dozent für Tierzucht an der Veterinärmedizinischen Fakultät und Direktor des Tierzucht-Institutes der Universität Zürich, mit einem Team von landwirtschaftlichen Fachleuten nach Nepal fliegen. Professor Winzenried hat vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz den Auftrag, für die Ansiedelung von etwa 20 000 tibetanischen Flüchtlingen in Nepal einen Gesamtplan auszuarbeiten und als Fachexperte die Bedingungen für die Eingliederung der Flüchtlinge in die nepalesische Landwirtschaft zu studieren. Diese Hilfsaktion wird im Rahmen der Flüchtlingshilfe vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes finanziert.

### **Um die Nachfolge von Professor D. Karl Barth**

Man schreibt uns: Die Frage um die Nachfolge von Prof. D. Karl Barth an der Universität Basel beschäftigt weiteste Kreise des reformierten Kirchenvolkes unseres Landes. In verschiedenen Zeitungen hat sich eine leidenschaftliche Polemik um die Person des von den Behörden zur Wahl vorgeschlagenen Prof. Helmuth Gollwitzer (Westberlin) entwickelt. Der Schreiber dieser Zeilen ist nicht Anhänger von Prof. Gollwitzer, hat aber auch nichts gegen denselben einzuwenden. Höchstens wundert er sich, dass Gollwitzer als tatkräftiger Verteidiger des evangelischen Glaubens sich nicht eine Universität in der Ostzone, beispielsweise Ostberlin oder Leipzig, wählt. Dort wäre er eher in der Lage, sich für die heute arg bedrängte evangelische Kirche einzusetzen als vom weit entfernten, sichern Basel aus! Noch sei darauf hingewiesen, dass bei einer Wahl Gollwitzers von acht aktiven Professoren der Theologischen Fakultät der Universität Basel fünf

Ausländer und nur drei Schweizer lesen würden. Vielen Protestanten scheint eine Berufung Gollwitzers, dessen wissenschaftliche Leistungen manchen als unzureichend und dessen politische Einstellung als fragwürdig erscheint, fehlt am Platze.

Bei aller Wertschätzung der ausländischen Theologen stehen zur Zeit genügend wissenschaftlich gut ausgewiesene Schweizer zur Verfügung. Wir möchten an dieser Stelle beispielsweise auf den in Basel und Riehen aufgewachsenen jungen, angesehenen Pfarrer Dr. theol. Heinrich Ott (Arisdorf BL), Privatdozent für systematische Theologie an der Universität Basel, hinweisen. Pfr. Dr. Ott, der seit einem Jahr auch als Feldprediger in der Schweizer Armee amtiert, also vielen Dienstpflichtigen persönlich bekannt ist, veröffentlichte im Laufe der vergangenen Jahre bereits einige sehr lesenswerte Schriften dogmatischen Inhaltes; wir nennen hier seine beiden neuesten Bücher «Die Frage nach dem historischen Jesus und die Ontologie der Geschichte» und «Dogmatik und Verkündigung». Dr. Ott ist als Systematiker aufs beste ausgewiesen und zahlreiche Studenten folgen begeistert den packenden Vorlesungen des begabten Basler Dozenten, der übrigens im Wintersemester 1960/61 für den verstorbenen Lehrstuhlinhaber für systematische Theologie an der Universität Bonn, Prof. H. J. Iwand, eine wöchentliche zweistündige Vorlesung und ein Seminar gehalten hat. Ohne den Nominierungen weiterer in Frage kommender Theologen als Nachfolger Barths nahezutreten, sollte gerechterweise Pfarrer Dr. H. Ott bei der Neubesetzung des systematischen Lehrstuhles in Basel in Erwägung gezogen werden

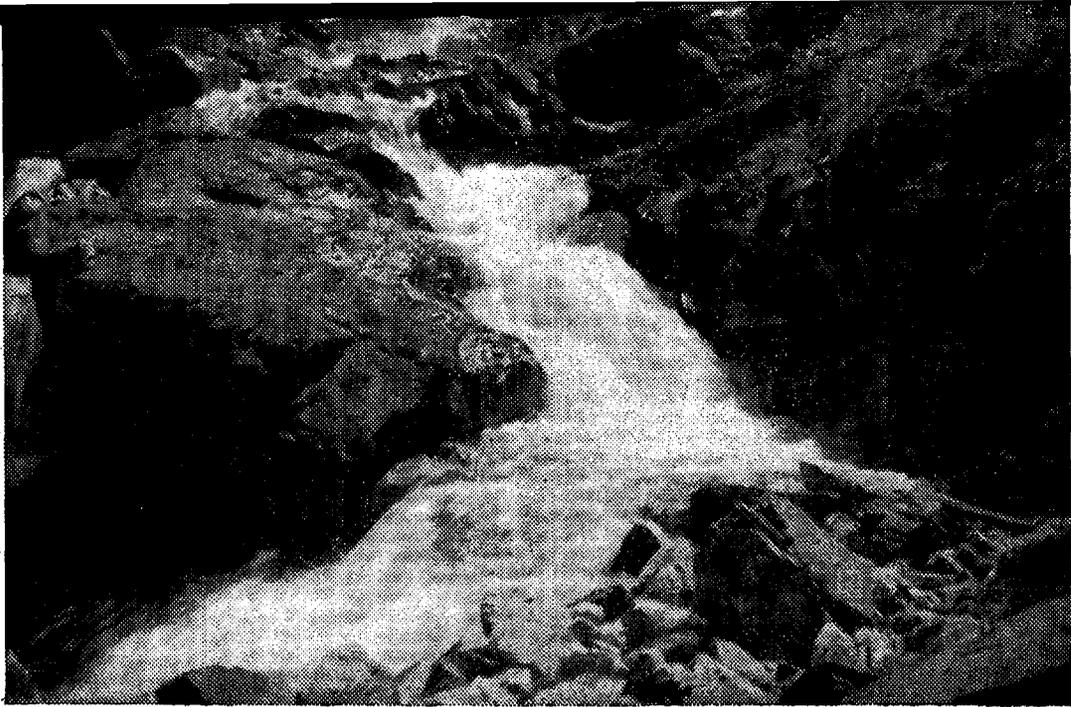
-st-

### **Friedrich Josef Voltz-Sprüngli †**

In den Abendstunden des 30. August ist nach kurzer Krankheit der frühere Leiter der Schokoladefabrik Lindt & Sprüngli AG, Kirchberg/ZH, Friedrich Josef Voltz-Sprüngli, im Alter von 93 Jahren gestorben. Während mehr als fünf Jahrzehnten leitete der Verstorbene diese Firma, die unter seiner Führung zu Grösse und Ansehen gelangte. Daneben war er Kommissionsmitglied der «Convention Chocolatière Suisse», Präsident der «Chambre Syndicale des Fabricants de Chocolats» (heute Chocosuisse) und Vizepräsident des «Office International du Cacao et du Chocolat». F.J. Voltz war bekannt als Ski- und Flugpionier und als abenteuerlicher Weltentbummler. In ihm verliert die schweizerische Schokoladenindustrie eine Persönlichkeit, die wesentlich dazu beigetragen hat, diesem Industriezweig eine internationale Bedeutung zu verschaffen.

### **Prof. Dr. h. c. Guido Miescher †**

Am Freitag verschied im 74. Altersjahr in Zürich Professor Dr. h. c. Guido Miescher, Honorarprofessor der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich.



Bergwasser stürzen zu Tal. Wasserfall der Albula bei Preda.

ihre Exporte zu erhöhen und neue Absatzmärkte zu erschliessen. Die Kontrolle der Qualität erfolgt durch das «Japan Watch and Clock Inspection Institute». Diese Kontrolle, welche auf ein Uebereinkommen zwischen der Regierung in Tokio und den Fabrikanten zurückzuführen ist, scheint zur Zufriedenheit aller zu funktionieren.

In der Sowjetunion belief sich die Uhrenproduktion letztes Jahr auf 26 Millionen Stück (Klein- und Grossuhrenherzeugung). Die russische Uhrenindustrie hat auch 1960 versucht, sich auf verschiedenen westlichen Märkten einzuführen, ohne jedoch beachtenswerte Erfolge zu erzielen. Hingegen verzeichnete sie hohe Exportumsätze auf den Märkten der Satellitenstaaten.

### Basels Privatdetektive kommen unter Kontrolle

Der Regierungsrat von Basel-Stadt nahm Stellung zu einem Anzug (schriftliche Anfrage) des Grossen Rates, in dem er zur Prüfung der Frage aufgefordert worden war, ob die Tätigkeit der Privatdetektive künftig nicht gesetzlichen Bestimmungen unterworfen oder durch ein interkantonales Konkordat geregelt werden soll. Er ist der Ansicht, dass eine Regelung des Privatdetektiv-Berufes «tatsächlich einem ernsthaften Bedürfnis entspricht», da durch eine Untersuchung festgestellt worden sei, dass sich in dieser Berufsgruppe Leute befänden, «die für die

Oeffentlichkeit eine grosse Gefahr darstellen, sofern sie ihrer Beschäftigung weiter nachgehen».

Die Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt hatte ergeben, dass von den in jüngster Vergangenheit tätig gewesenen 27 Privatdetektiven nur acht nicht mit einer Vorstrafe, einem eingestellten Verfahren oder Polizeibussen belastet sind! Allen übrigen Privatdetektiven konnten durch die Untersuchung teils massive Delikte nachgewiesen werden; einige sind mehrfach vorbestraft. Bei den Delikten handelt es sich nicht nur um solche wie Amtsanmassung und Ehrbeleidigung, sondern um eigentliche kriminelle Straftaten wie Vermögensdelikte, Freiheitsberaubung, Zuhälterei und Körperverletzung. Viele dieser Leute bezeichnen sich als «diplomierte Privatdetektive», obwohl sie nie in ihrem Leben eine Detektivschule besucht haben.

Der Regierungsrat von Basel-Stadt will deshalb eine Verordnung erlassen, nach der Privatdetektive, Angestellte und Beauftragte von Privatdetektivbüros künftig für die Ausübung ihrer Tätigkeit eine Bewilligung des Polizeidepartements benötigen. Diese Bewilligung soll nur an Personen erteilt werden, die das aktive Bürgerrecht besitzen, nicht vorbestraft und gut beleumundet sind.

